



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben  
vnd ewig zu leben**

**Poza, Juan Bautista**

**Franckfurt, 1653**

Cap. 5. Von der Forcht der begangenen Sünden wann sie schon völlig  
verziehen seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

ffen/ Unwissenheit / böse verblendete Begierlichkeiten / vnd Verführung des Teufels angereiket wird.

## Cap. 5.

Von der Furcht der begangenen Sünden wann sie schon völlig verziehen seynd.

**W**elcher schwere Sünden begangen wann er schon durch ein Göttliche Offenbarung wissen sollte daß sie ihm nachgelassen weren / der hat sich doch sehr zu fürchten nach dem Spruch des Ecclesiastes ; Von dem vergebenen Laster solst du nicht ohne Furcht seyn.

**G**OTT hat dem David den Todt Uriæ vnd den Ehebruch verziehen / hat auch eine Offenbarung dessen gehabt die ihm der Prophet Nathan / aufgelegt; Nichts desto weniger hat Gott dardurch sich nicht verbinden lassen / daß er dem David nicht vnder verschiedene Straffen vber den Hals ge-

3 vij schicket

schlecht / als da war die Meureren seines  
Sohns Absolon vnd seiner Vnderthanen/  
die Blutschändige Vermischung so sein  
Sohn mit des Vatteren Weiberen vorge-  
habt. Der Fürst so ein Verrätheren seines  
geliebten geheimen Dieners verzeihet / vnd  
ihne wider zu Gnaden annimbt / thut ihne  
hernacher mit mehrerem hinderdencken sei-  
ne Gnaden mittheilen.

Also auch vnser H. Erz. G. Ditt / gleichwol  
nicht mit allen vnd zu aller Zeit gibt seine  
Hülff vnd Beystandt etwas gespärigers / in  
Betrachtung daß er nicht darzu verbun-  
den / vnd daß er ohne das viel gethan / als er  
die vorhergehende Sünden vergeben hat.  
Dieses ist kein Straff oder Züchtigung des  
begnadigten / sonder ein Würckung dessen /  
daß G. Ditt zuvor beleydiget worden / vnd  
zum Abschrecken daß man ihne nicht mehr  
beleydigen solle.

Es ist kein allgemeine Richtschnur in  
dieser Sach / dann G. Ditt würckt als ein  
H. Erz. Aber in Krafft des erzelten beschicht  
daß in deme erliche die Krafft der H. Sa-  
cramenten empfangen / vnd ein gute Wür-  
ckung

ckung in der Gefahr der Kranckheit vnnnd  
Todi gehabt/weilen sie hernacher die Hülff  
viel gesparfammer halten / vnd von größe-  
rem Ubersuß des Beystandts nicht ober-  
schüttet werden / so fallen sie nach Empfa-  
hung der letzten Dehlung in Vngedult/  
Haß/Blindheit/Mißtrawen / vnd Gotts-  
Lästerung / mit welchen Zufällen sie sich  
schuldig machen der ewigen Verdamb-  
nuß.

Dieser Gedancken ist von der grösster  
Forcht / der denn in vns auch die grösste  
Wachtsamkeit würcken / vnnnd vns fleissig  
machen solle / damit durch das Gebett wir  
bey der Göttlichen Miltigkeit erhalten mö-  
gen ; Daß ohn angesehen vnser jezigen  
Standts / vnd wie wir vorhin gewesen er-  
gegen vns sein Frengbigkeit / Vollkom-  
menheit seiner Hülff / vnnnd Beystandt ge-  
brauchen wolle / die dann so starck seyn mö-  
gen / daß sie vns biß zu dem End vn-  
fers Lebens versichern.

Cap. C.